

Echte Liebe

Martin liebt Brigitte. Obwohl sie nicht spricht, sich bewegt oder atmet. Wie kann es sein, dass ein Mensch Gefühle für eine Puppe entwickelt?

Wenn sie Geburtstag hat, öffnet er eine Flasche Champagner. Dann holt er zwei Gläser, schenkt ein, setzt sich neben sie an den Tisch und führt das Glas an ihre Lippen. Auf dem Tisch liegen Geschenke, ihr Geburtstag ist im Kalender rot markiert. Er wird beide Gläser leeren, an ihrem klebt der Lippenstift.

Der Tag ihrer Geburt, das ist für Martin* der 1. August 2011. Es ist der Tag, an dem sie zu ihm kam in einem Paket der Firma Mehadoll. An dem er sie auspackte, ihr in die grünen Augen schaute, die falschen Wimpern aufklebte, ihr Kleider über die Haut aus dem silikonähnlichen Kunststoff TPE zog und eine der acht Perücken aufsetzte, die er für sie gekauft hat. Seitdem lebt Martin mit Brigitte zusammen. 2017 steckt er ihr einen Ring an den Finger und nennt sie seine Frau. Er trägt keinen, weil er sich nicht rechtfertigen will. Nur wenige Menschen wissen, dass Martin, der erfolgreiche Anwalt, der eigentlich anders heißt, eine Puppe liebt.

Die Nachfrage nach Sexpuppen ist in den vergangenen zehn Jahren immer weiter gestiegen. Hersteller wie die kalifornische Firma Abyss Creations verschickt jährlich 600 Real-

Dolls weltweit, die Tochterfirma Realbotix, die keine Puppen, sondern Roboter baut, wirbt mit dem Spruch: Sei der Erste, der nie wieder allein sein wird. Die Entwicklung von humanoiden Liebesrobotern, die reden und interagieren, läuft auf Hochtouren. Jeder dritte Deutsche, einer kürzlich veröffentlichten Studie des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation zufolge, würde mit einem Roboter schlafen. Es geht aber nicht nur um Sex: David Levy, Autor des Buches *Love and Sex with Robots*, prognostiziert, dass Menschen in Zukunft nicht nur Sex mit Robotern haben, sondern sie auch heiraten werden – vielleicht schon in weniger als 30 Jahren. Er sagt, für Menschen, die niemanden haben, der sie liebt, seien Roboter die Lösung. Auch Martin Fischer von der Universität in Potsdam ist optimistisch, dass humanoide Roboter gegen Einsamkeit helfen können.

Tatsächlich gibt es zahlreiche Beiträge in deutschen Foren von Männern, die zugeben, in ihrer Puppe mehr als nur ein Sextoy zu sehen. Oft ist von der Puppe als Lebenspartnerin die Rede, nicht selten von Liebe. Was bringt Menschen also dazu, Gefühle für leblose Objekte zu entwickeln?



Martin liebt Brigittes FüÙe, ihre perfekten Zehen. Was aber steckt dahinter, wenn Menschen sich zu Puppen, zu Dingen hingezogen fühlen? Auf Martin war unsere Autorin durch einen Artikel in der ZEIT gestoÙen. Sie beschloss, ihn selbst zu treffen – und zu recherchieren, welche Antworten die Wissenschaft auf ihre Fragen bietet: Können wir Maschinen wirklich lieben? Und was lehrt uns Martins Geschichte für eine Zukunft, in der wir mit immer perfekteren Robotern leben werden?



Waschen, Trocknen, Kämmen, Schminken, Parfümieren: Für Brigittes Pflege und Aussehen nimmt sich Martin viel Zeit.